



ABSCHLUSSBERICHT

KIRCHENENTWICKLUNG 2030 WIESLOCH

ERKUNDUNGSGRUPPE KIRCHENMUSIK



Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Die Umfragen.....	2
3. Ergebnisse – Chöre	3
Organisation und Musikalische Leitung	3
Musikalischer Schwerpunkt und Auftritte	4
Zusammensetzung der Chöre	5
Ausstattung	6
Entwicklung in den letzten Jahren und Ausblick in die Zukunft	7
Chöre im Hinblick auf 2030	8
Persönliche Einschätzungen der Befragten	9
Zusammenfassung.....	9
4. Ergebnisse – Bands	11
Organisation und Musikalische Leitung	11
Besetzung	11
Ausstattung	12
Auftritte	12
Entwicklung in den letzten Jahren und Ausblick in die Zukunft	12
Persönliche Einschätzungen der Befragten	14
Zusammenfassung.....	14
5. Ergebnisse – Inaktive Gruppierungen	15
6. Ergebnisse – Sonstige	16
7. Zusammenfassung und Ausblick	17



1. Einleitung

Im Rahmen der Kirchenentwicklung 2030 kommt es zur Zusammenlegung von bisher selbstständigen Seelsorgeeinheiten zu einer großen Pfarrei. Wir in den derzeitigen Einheiten Leimen-Nußloch-Sandhausen, Letzenberg, Walldorf-St. Leon-Rot und Wiesloch-Dielheim vereinigen uns zur Kirchengemeinde Wiesloch.

Zu einer großen Einheit zu gehören und gleichzeitig Kirche vor Ort lebendig zu gestalten, ist die Aufgabe, vor der wir alle stehen. Dazu kann Kirchenmusik wichtige Beiträge leisten. Um zu erkunden, welche vielfältigen und wertvollen Aktivitäten es auf dem Gebiet der neuen großen Kirchengemeinde gibt, wurden Erkundungsgruppen eingesetzt, darunter die **Erkundungsgruppe Kirchenmusik**.

In dieser Erkundungsgruppe haben wir uns als Ziel gesetzt, das kirchenmusikalische Engagement in allen vier aktuellen Seelsorgeeinheiten zu erheben. Dazu haben wir Umfragen erstellt, welche an alle uns bekannten kirchenmusikalischen Gruppierungen versendet wurden.

Basierend auf den Ergebnissen der Umfragen wollen wir ein Gesamtbild über die kirchenmusikalischen Gruppierungen in der neuen Kirchengemeinde erhalten. Außerdem erhoffen wir uns Erkenntnisse darüber, wo aktuelle Herausforderungen liegen, aber auch wo es neue Ideen gibt, um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken. Wir wollen sehen, wo Neues entsteht und was wir davon lernen können. Zudem erhoffen wir uns Einblicke in eventuelle Sorgen und Bedürfnisse der Gruppierungen, welche in der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch möglicherweise berücksichtigt werden können.

Wir haben mit den Ergebnissen der Umfrage weder den Wunsch noch die Aufgabe, Gruppierungen zusammenzulegen oder zu schließen, oder Räumlichkeiten oder Finanzierung zu entziehen. Außerdem haben wir uns bei der Erhebung nicht mit Organistinnen und Organisten befasst, da wir den Eindruck haben, dass diese sich in den jeweiligen Seelsorgeeinheiten selbst organisieren und wir deshalb keine Notwendigkeit sahen, in diesem Bereich zum jetzigen Zeitpunkt tätig zu werden.

Dieser Bericht ist vor allem für die Projektleitung, aber auch für alle an der Umfrage Teilnehmenden sowie alle weiteren Interessierten gedacht.

Erkundungsgruppe Kirchenmusik – Wer wir sind:

- Melanie Jäger-Gubelius, Kirchenmusikerin, SE Leimen-Nußloch-Sandhausen
- Martin Ritz, Kirchenmusiker, Wiesloch
- Gregor Ritz, Sänger, Dielheim
- Johanna Berlinger, Querflötistin, Sängerin, St. Ilgen
- Christoph Glania, Kirchenchormitglied, Rettigheim
- Dagmar Brewig, Kirchenchormitglied, Kontaktperson zur Projektleitung, Rauenberg

2. Die Umfragen

Insgesamt wurden vier verschiedene **Online-Fragebögen** erstellt. Diese wurden per Mail an **aktive Chöre, Bands**, sowie **inaktive Gruppierungen** und die **Pfarrämter** versendet. Durch die Fragebögen an die Pfarrämter erhoffen wir uns allgemeine Informationen über das musikalische Angebot in den Pfarrgemeinden und ob neben Chören und Bands auch noch andere Musiker:innen aktiv sind.

Auf dem Gebiet der neuen Kirchengemeinde Wiesloch gibt es nach unseren Informationen 27 Chöre, sieben Bands sowie fünf zurzeit inaktive musikalische Gruppierungen und 16 Pfarrämter, die Informationen über das weitere musikalische Angebot erteilen können. Dementsprechend wurden insgesamt **55 Fragebögen** verschickt. Davon wurden 46 Fragebögen ausgefüllt an uns zurückgeschickt, was einer **Rücklaufquote** von **84 %** entspricht (Diagramm 1).

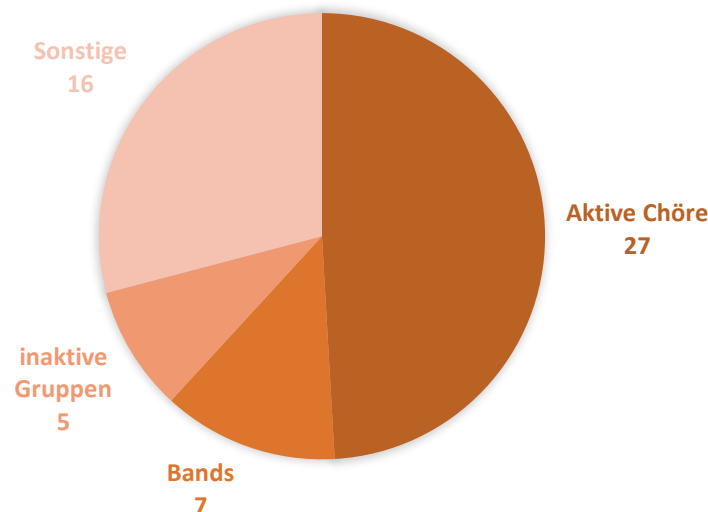


Diagramm 1: Übersicht kirchenmusikalische Gruppierungen in der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch

Die Fragebögen beinhalten unter anderem Fragen zu folgenden Themen: Wie sind die Chöre und Bands organisiert und wer hat die musikalische Leitung inne? Außerdem geht es um den musikalischen Schwerpunkt und Auftritte der verschiedenen musikalischen Gruppierungen. Des Weiteren werden die Gruppierungen nach ihrer Besetzung gefragt und inwiefern alle technischen Voraussetzungen bei Auftritten gegeben sind. Ansonsten geben die Fragebögen zum einen Aufschluss über die Entwicklung der Gruppierungen in den letzten fünf Jahren und zum anderen einen Ausblick auf die Herausforderungen in der Zukunft sowie die Erwartungen der musikalischen Gruppierungen bezüglich der Kirchenentwicklung 2030. Am Ende jedes Fragebogens wurden die Befragten um einige persönliche Einschätzungen gebeten.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der einzelnen Fragebögen im Detail ausgewertet. Der Bericht schließt mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick.

3. Ergebnisse – Chöre

Der Fragebogen für aktive Chöre auf dem Gebiet der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch wurde an **insgesamt 27 Chöre** versendet. Die überwiegende Mehrheit der Chöre sind **Kirchenchöre (18 von 27)**, gefolgt von **sieben anderen Chören** wie beispielsweise einer Schola oder gemischten kleineren Chören. Außerdem gibt es noch **zwei Kinderchöre** (Diagramm 2).

Wir haben von 24 Chören (89 %) eine Rückmeldung erhalten. Der Fragebogen wurde in der Regel von der Vorstandschaft (Vorsitzende:r) oder Chorleiter:in ausgefüllt.

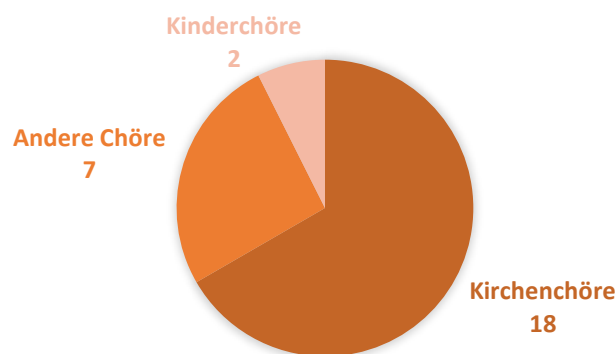


Diagramm 2: Übersicht Chorvielfalt in der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch

Organisation und Musikalische Leitung

Alle Kirchenchöre und andere Chöre sind eine **kirchliche Gruppierung** mit einer Ausnahme eines eingetragenen Vereins. Die **wesentlichen Aufgaben** der Chöre bestehen der Umfrage zufolge hauptsächlich in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten sowie darin, „unseren Glauben in der Musik zu leben, Gemeinschaft [zu] leben“ und in der „Pflege von allen Stilepochen und Komponisten und der Pflege der Geselligkeit in der Gruppe“. Alle Chöre unternehmen auch regelmäßig **außermusikalische Aktivitäten** wie beispielsweise Ausflüge, Sommer- oder Adventsfeste, Chorversammlungen, gemütliches Beisammensein nach den Proben oder gemeinsam Essen gehen.

In der Regel haben vor allem die Kirchenchöre eine **gewählte Vorstandschaft** mit erstem und zweitem Vorsitzenden, Kassier und Schriftführer:in. Die gemischten kleineren Chöre und Kinderchöre haben keine ‚traditionelle‘ Vorstandschaft. Diese organisieren sich in der Regel selbst, durch ein Chorteam oder Absprachen werden direkt zwischen Chorleitung und Chor getroffen. Elf von 24 Chören (46 %) haben angegeben, dass sie **Mitgliedsbeiträge** erheben. Keiner der Chöre hat einen Förderverein. Alle Chöre haben regelmäßige wöchentliche **Probetermine**. Einige wenige kleine Chöre proben im 14-Tage-Rhythmus.

Die **musikalische Leitung** hat bei der Mehrheit der Chöre (15 von 24) ein:e nebenberufliche:r Musiker:in inne. Die übrigen Chöre werden von hauptberuflichen (Kirchen-) Musiker:innen geleitet. In der Regel kommt die jeweilige Pfarrgemeinde für die **Vergütung der Chorleitung** auf. In zwei Fällen übernimmt dies der Chor selbst.

Musikalischer Schwerpunkt und Auftritte

Bezüglich der **musikalischen Schwerpunkte** der Chöre war eine Mehrfachnennung möglich (Diagramm 3). Die meisten Chöre singen überwiegend Neugeistliches Liedgut (20 von 24 Chören) und/oder ‚klassische‘ Kirchenmusik (18 von 24 Chören), knapp gefolgt von weltlichem Liedgut (13 von 24 Chören). Einige wenige Chöre singen auch Taizé-Lieder und Gospels (2 bzw. 1 von 24 Chören).

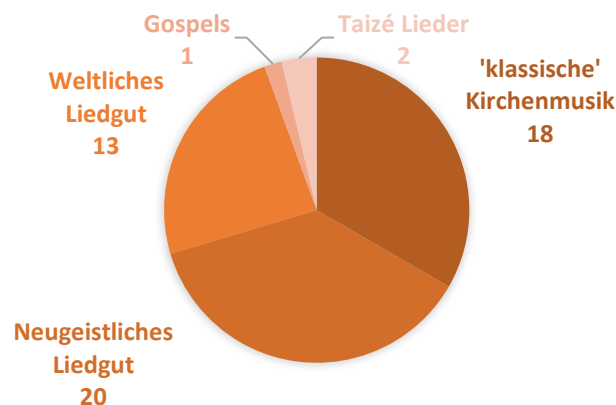


Diagramm 3: Übersicht über musikalische Schwerpunkte der Chöre (Mehrfachnennung möglich)

Alle Chöre werden bei Auftritten regelmäßig von **zusätzlichen Musiker:innen** begleitet (Diagramm 4). Dies sind vor allem Organisten (21 von 24 Chören), weitere Instrumentalisten (16 von 24 Chören) oder Gesangssolisten (10 von 24 Chören). Des Weiteren musizieren weniger als die Hälfte der Chöre mit Orchestern (9 von 24 Chören) und/oder Bands (3 von 24 Chören).

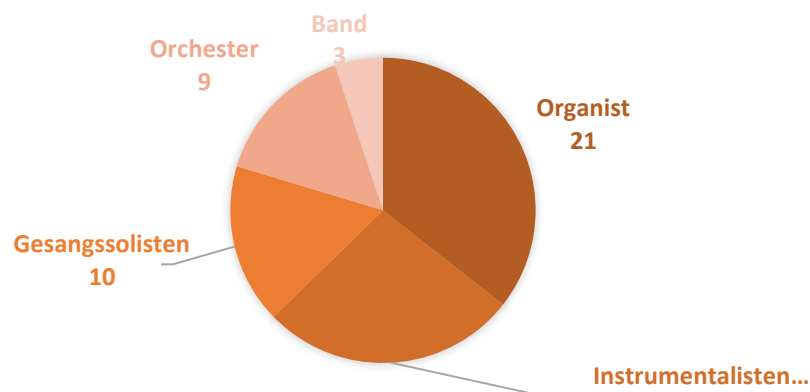


Diagramm 4: Unterstützung der Chöre durch zusätzliche Musiker:innen (Mehrfachnennung möglich)

Fünf von 24 Chören werden regelmäßig von **Projektsänger:innen** unterstützt. Dagegen singen zwei von 24 Chören regelmäßig und 15 von 24 Chören gelegentlich **mit anderen Chören** zusammen. Des Weiteren gibt es bei manchen Chören (6 von 24 Chören) Anlässe, bei denen nur ein **Teil des Chors** singt. So singen dann oftmals eine Frauen- oder Männerschola bei Vespern, Maiandachten, in der Fastenzeit, bei Seelenämtern oder vierstimmige Ensembles in wechselnder Besetzung auf Anfrage.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden nach ihrer Meinung gefragt, weshalb Menschen Gottesdienste, die von ihrem Chor gestaltet werden, gerne besuchen. Hier ein paar beispielhafte Antworten, aus denen hervorgeht, welche **Bedeutung Chormusik** für eine Bereicherung der Gottesdienste haben kann:

- „Weil wir und unser Dirigent immer das Beste geben, weil wir schön singen, weil wir nichts singen, was wir nicht können, weil unser Repertoire ins Ohr geht.“
- „weil sie sich von der Musik getragen wissen und innerlich berührt werden, einen ungeübten Zugang zum Glauben haben.“
- „Von den Kirchenbesuchern hören wir immer wieder, dass die Liedtexte sie angesprochen und berührt haben - zeitgemäßes Liedgut.“
- „Menschen, die die Kirchenmusik lieben, kommen in die Gottesdienste, die eine ansprechende musikalische Mitgestaltung bieten. Dargeboten werden Messen verschiedenster Komponisten und kirchenmusikalische Highlights für Chor, Soli, Orgel und Orchester.“
- „Sie empfinden den Kirchenchor als Bereicherung/wollen die Musik genießen und die Arbeit des Kirchenchores würdigen/unterstützen.“
- „Weil der Gottesdienst dadurch abwechslungsreich und lebendiger wird“
- „Weil der Kinderchor so ein Element ist, um auch Kinder und Familien anzusprechen.“
- „Ein Kinderchor beim Gottesdienst ist immer ein Familienereignis und schön. Und ...wenn der Gottesdienst kindgerecht gestaltet ist, dann haben die Kinder auch Spaß.“

Zusammensetzung der Chöre

Die befragten Chöre haben im Durchschnitt 33 **aktive Mitglieder** (ausgenommen Kinderchöre). Der kleinste Chor hat zehn, der größte Chor 61 aktive Mitglieder. Im Durchschnitt haben die Chöre 22 **aktive Frauen** (Diagramm 5). Der Chor mit der größten Anzahl kann 45 Sängerninnen verzeichnen. Der Chor mit den wenigsten Sängerinnen zählt insgesamt sechs Frauen. Mit durchschnittlich je 11 Frauen in Sopran und Alt ist die **Stimmverteilung bei den Frauen** im Schnitt ausgeglichen. In sieben von 22 Chören singen Frauen auch im Tenor oder Bass.

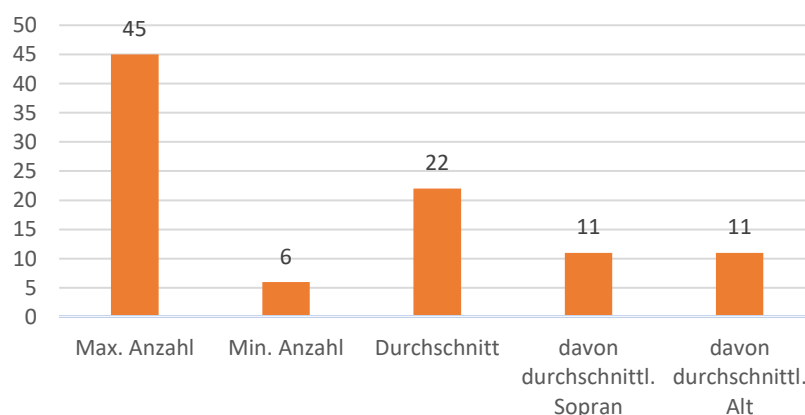


Diagramm 5: Anzahl Frauen in Chören

Bezüglich der Anzahl der **aktiven Männer** (Diagramm 6) haben die Chöre durchschnittlich acht Sänger je Chor. Der kleinste Chor hat einen Mann, der größte Chor 18 Männer. Bezüglich der **Stimmverteilung bei den Männern** singen im Durchschnitt vier Sänger im Tenor. Im Bass sind es durchschnittlich fünf Sänger.

17 von 22 Chören singen **vierstimmige**, fünf Chöre dreistimmige Chorliteratur.

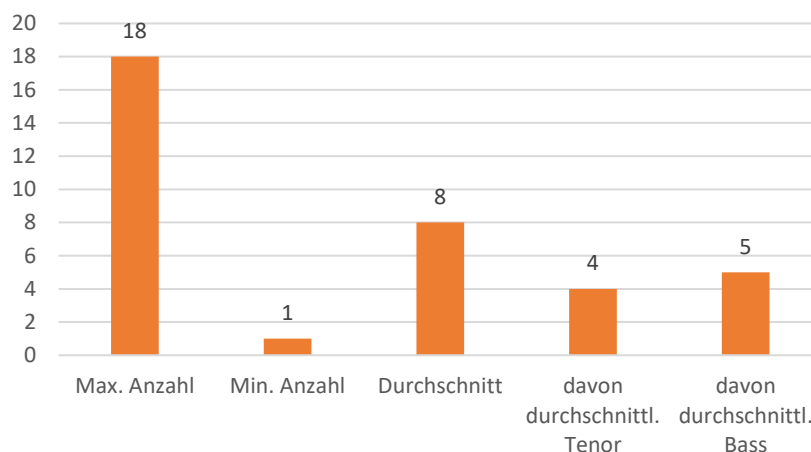


Diagramm 6: Anzahl Männer in Chören

Der durchschnittliche **Altersdurchschnitt** der aktiven Mitglieder aller Chöre beträgt 62 Jahre. Der höchste Altersdurchschnitt eines Chors liegt bei 78 Jahren, der niedrigste Altersdurchschnitt bei 50 Jahren. Das **jüngste aktive Chormitglied** ist durchschnittlich 40 Jahre alt, wohingegen das **älteste aktive Mitglied** im Durchschnitt 82 Jahre alt ist. Die **längste Mitgliedschaft** eines aktiven Mitglieds beträgt im Schnitt 52 Jahre. 17 von 22 Chören hatten innerhalb der letzten fünf Jahre mindestens einen **Neueintritt** zu verzeichnen.

Viele Chöre haben zusätzlich **passive Mitglieder**. Im Durchschnitt sind dies 113 passive Mitglieder. Ein Chor hat eine passive Mitgliederzahl von 399, welches die höchste Zahl unter den befragten Chören ist.

Ausstattung

Allen Chören steht ein fester **Proberaum** zu Verfügung. Mit der Ausnahme eines Vokalensembles verfügen die Proberäume auch über ein Klavier in angemessenem Zustand. In der Regel funktioniert auch die **Beschaffung von Notenmaterial** ohne größere Probleme. Einige wenige Chöre sehen momentan eine Herausforderung bei der Finanzierung, da beispielsweise von Seiten der Kirchengemeinde wenig bis kein Budget zur Verfügung gestellt wird.

Für die Mehrheit der Chöre sind bei Auftritten stets alle **technischen Voraussetzungen** wie Podeste, Mikrofone oder Ähnliches gegeben. Vereinzelt kann die Situation technisch in Form von Beleuchtung für die Noten, Lautsprecher, Mikrofone mit Verstärker, Strahler oder einem eigenen E-Piano und Stauraum für Notenmaterial noch verbessert werden.



Entwicklung in den letzten Jahren und Ausblick in die Zukunft

Gefragt nach der **Entwicklung der Chorarbeit** innerhalb der **letzten fünf Jahre** geben zwölf von 24 Chören an, dass sich diese **zum Positiven** verändert hat. Fünf Chöre sind der Meinung, dass ihre Entwicklung stagniert. Weitere fünf Chöre finden, dass sich ihre Arbeit in den letzten fünf Jahren verschlechtert hat. Zwei Chöre haben sich enthalten.

11 von 24 Chören schauen demnach **optimistisch** in die Zukunft. Dies begründen sie mit einer **starken Chorgemeinschaft**, einer **guten Altersstruktur** und **qualitativ guten Sänger:innen**. Einige Chöre können sich vorstellen, falls nötig, in kleinerer Besetzung weiterzumachen. Andere Chöre verzeichnen nach wie vor **Neueinstiege**, sodass ein Fortbestehen des Chores gesichert ist. Zwei Chöre haben sich bei der Frage zur Zukunftsaussicht enthalten. Elf Chöre schauen eher **mit Sorge** in die Zukunft, wobei sie als Begründung in erster Linie die **Überalterung** des Chores und **Nachwuchsprobleme** anführen. Ursachen für diese Nachwuchsprobleme sind laut der Befragten vor allem die Tatsache, dass sich neue Mitglieder oft nicht mehr regelmäßig verpflichten wollen. Am ehesten sind noch Projektsänger:innen zu gewinnen. Außerdem scheint auch die **allgemeine Wahrnehmung der katholischen Kirche** in Deutschland eine Rolle zu spielen.

Als **musikalische Highlights** in den letzten fünf Jahren erwähnen die Befragten vor allem eigene Konzerte (u.a. Orchestermessen, NGL-Konzerte) zu Chor- oder Organistenjubiläen oder in Gemeinschaft mit anderen musikalischen Gruppierungen. Außerdem wurden regelmäßig Festgottesdienste mitgestaltet. Einige Chöre heben auch die Teilnahme an Chorfestivals oder die Online-Proben während der Corona-Pandemie als besondere Highlights hervor.

Bei Elf von 24 Chören (eine Enthaltung) hatte die **Corona-Pandemie** keine Auswirkung auf die Mitgliederzahl. Bei der anderen Hälfte dagegen schon. In der Regel war in diesen Fällen die Pandemie Anlass für einige Mitglieder (altersbedingt) aufzuhören beziehungsweise zu pausieren. Teilweise ist der **Mitgliederschwund** erheblich. Allerdings haben dennoch 22 von 24 Chören während der Pandemie **besondere Aufgaben** übernommen, indem sie, unter Berücksichtigung der jeweiligen Pandemie-Bestimmungen, als Schola in Gottesdiensten den Gemeindegang ersetzten.

In den **kommenden fünf Jahren** sehen die Befragten **Herausforderungen** vor allem bei der **Gewinnung neuer Sängerinnen und Sänger**. Außerdem sorgt die **hohe Altersstruktur** vieler Chöre dafür, dass Chöre entweder nicht mehr singfähig sind oder ihren Chorgesang von vierstimmigen Liedern auf zwei- oder dreistimmigen Gesang umstellen und so den Chor **neu ausrichten** müssen. Einige wenige Chöre stehen auch bei der Suche nach neuen **Proberäumen** vor Herausforderungen. Auch bei den **Kinderchören** lässt sich beobachten, dass durch zahlreiche familiäre Termine viele Kinder nicht regelmäßig zur Probe kommen und auch nicht immer bei Auftritten dabei sind. Eine zusätzliche Herausforderung besteht laut der Umfrage darin, ausreichend Angebote für Kinder zu machen, um den kirchlichen Glauben weiterhin kindgerecht vermitteln zu können und somit die Verbindung zur Kirchengemeinde zu stärken.

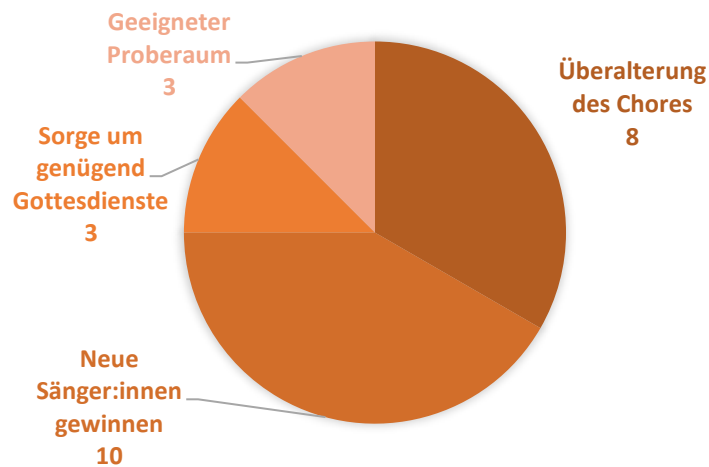


Diagramm 7: Herausforderungen der Chöre in den nächsten fünf Jahren

Bei der Frage nach den **zukünftigen Aufgaben** des Chores unterscheiden sich diese nicht signifikant von den heutigen Aufgaben. Hauptsächlich geht es darum, **Gottesdienste** und andere kirchliche und zum Teil auch weltliche **Veranstaltungen musikalisch zu bereichern** sowie die **Geselligkeit** in der Gruppe zu pflegen. Alle Chöre können sich vorstellen, in Zukunft in **neuen Gottesdienstformen** gemeindeunterstützend mitzuwirken.

Chöre im Hinblick auf 2030

Für den Zeitraum des **Übergangs in die neue Kirchengemeinde Wiesloch** haben zehn von 24 Chören keine besonderen Wünsche. Die übrigen Chöre wünschen sich zum einen weiterhin **Beständigkeit** in der Chorarbeit, zum anderen, dass weiterhin eine **hohe Akzeptanz der Kirchenmusik** bestehen bleibt. Viele Chöre wünschen sich **keine Einschränkungen** aufgrund der Zusammenlegung, sondern hoffen darauf weitermachen zu können „wie bisher“. Einige Chöre regen jedoch eine **bessere Vernetzung** unter den Chören sowie ein gegenseitiges Kennenlernen und einen **regelmäßigen Austausch** an. Zudem soll **Bürokratie abgebaut** werden – vor allem im Hinblick auf die Verfügbarkeit der eigenen Finanzen. Des Weiteren sollen noch **genügend Gottesdienste**, die von den Chören mitgestaltet werden können, stattfinden. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn die **Gemeindeverantwortlichen** Kirchenmusik im Allgemeinen mehr **unterstützen** würden – auch in der Öffentlichkeit.

Für die **Zeit ab 2030** wünschen sich die Chöre eine **offene und ehrliche Zusammenarbeit** zwischen den Chören, sie möchten **neue (Projekt-) Sänger:innen** werben, um weiterhin ihren Glauben im Gesang ausdrücken zu können. Hierzu sollen die **Proberäume erhalten**, die **Bezahlung** der Chorleiter:innen, des Notenmaterials und der Musiker:innen gesichert sein sowie **ausreichend (Fest-)Gottesdienste** zur Mitgestaltung angeboten werden. Die „überalterten“ **Chöre** sollen, solange sie sich noch selbst organisieren können, **bestehen bleiben**. Vor allen Dingen, da diese für die älteren Sänger:innen eine Möglichkeit zum **sozialen Austausch** bieten.



Persönliche Einschätzungen der Befragten

Am Ende des Fragebogens wurden die Befragten noch um ihre persönliche Einschätzung zu bestimmten Aussagen gebeten. Für 16 von 24 Befragten ist die **Chorprobe eine Tradition**. Für zwei Personen trifft dies nicht zu. Die übrigen Befragten beantworteten die Aussage mit „weder noch“. 23 Personen finden, dass sie mit ihrem Engagement im kirchlichen Bereich aktiv zu einer **lebendigen Kirchengemeinde** beitragen. Ihr kirchenmusikalisches Engagement bestimmt für 14 von 24 Befragten ihre **Assoziation mit der Kirchengemeinde**. Jeweils fünf Personen stimmen diesem Zusammenhang nicht zu beziehungsweise beantworteten die Aussage mit „weder noch“.

Des Weiteren hatten die Befragten die Möglichkeit in einem Freitextfeld **weitere Meinungen oder Anregungen** zu äußern. Einige Chöre sind mit ihrer jetzigen Situation zufrieden. So finden sie es erfreulich, dass sie aufgrund der Anzahl an Sänger:innen nach wie vor große Chorwerke singen können. Auch bereitet sich zurzeit ein Chor mit Unterstützung von Projektsänger:innen auf ein weltliches Konzert im Sommer 2024 vor. Andere Befragte möchten noch so lange es geht vor Ort singen. Allerdings stehen ihre Räumlichkeiten unter Umständen bald nicht mehr zur Verfügung, was regelmäßiges Proben und andere Veranstaltungen, die den Chor zusammenhalten, schwierig macht. Die Chorleiter:innen sind in der Regel dazu bereit, ihre Chöre weiterzuführen so lange genügend Sänger:innen da sind.

Zusammenfassung

Die Umfrage unter den Chören der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch hat gezeigt, dass es in der überwiegenden Mehrheit vor allen Dingen **Kirchenchöre** gibt. Diese werden in der Regel von **nebenberuflichen Kirchenmusiker:innen** geleitet. Die **Vergütung** übernimmt dabei üblicherweise die Pfarrgemeinde. Alle Chöre **proben regelmäßig** in einem **festen Proberaum**, der auch über ein Klavier verfügt. Bei der Mehrheit der Chöre gibt es keine größeren Probleme bei der **Notenbeschaffung**. Bis auf die weiter oben aufgeführten Ausnahmen sind normalerweise alle **technischen Voraussetzungen** für Auftritte erfüllt.

Die überwiegende Mehrheit der Chöre singt sowohl **Neugeistliches Liedgut** als auch ‚**klassische**‘ Kirchenmusik. Alle Chöre werden dabei regelmäßig vor allem von **Organisten**, weiteren **Instrumentalisten** oder **Gesangssolisten** begleitet. Einige Chöre werden auch von **Projektsängern** unterstützt. Mehr als die Hälfte der Chöre singt gelegentlich **mit anderen Chören** zusammen. Außerdem singen vereinzelt, zu bestimmten Anlässen, nur **Teile der Chöre**, beispielsweise bei Vespern, Maiandachten, in der Fastenzeit, bei Seelenämtern oder auf Anfrage.

Die 22 befragten Chöre (ausgenommen Kinderchöre) haben durchschnittlich 33 **aktive Mitglieder**. Im Vergleich haben die Chöre mit durchschnittlich 22 aktiven Sängerinnen **mehr Frauen als Männer** (Durchschnitt: 8 Männer/Chor). Die überwiegende Mehrheit singt vierstimmig. Das **Durchschnittsalter** der aktiven Mitglieder beläuft sich auf 62 Jahre, die **längste Mitgliedschaft** beträgt im Durchschnitt 52 Jahre. 17 von 22 Chören hatten innerhalb der



letzten fünf Jahre mindestens einen **Neueintritt** zu verzeichnen. Einige Chöre haben auch **passive Mitglieder**.

Als **besondere Highlights** haben alle Chöre in der Vergangenheit regelmäßig eigene Konzerte veranstaltet, in der Regel anlässlich des eigenen Chorjubiläums oder zusammen mit anderen musikalischen Gruppierungen. Außerdem wurden (besondere) Festgottesdienste musikalisch mitgestaltet.

Durch die **Corona-Pandemie** haben etwa die Hälfte der Chöre einen **Mitgliederschwund** zu verzeichnen. Jedoch hatten beinahe alle Chöre während der Pandemie auch **besondere Einsätze**, indem sie beispielsweise den Gemeindegesang in Gottesdiensten ersetzten.

Bezüglich der **Zukunftsaussichten** sind die Ergebnisse **gemischt**. Knapp die Hälfte der Chöre schaut aufgrund ihrer **starken Chorgemeinschaft**, der Altersstruktur, dem **guten musikalischen Niveau** und aufgrund neuer Mitglieder **positiv** in die Zukunft. Die andere Hälfte der Chöre schaut aufgrund der **Überalterung** ihrer Chöre und andauernden **Nachwuchsproblemen** eher **sorgenvoll** in die Zukunft. In diesen beiden Punkten sieht auch die Mehrheit der Chöre zukünftig die **größte Herausforderung**. Die zukünftigen Aufgaben der Chöre unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von den heutigen Aufgaben.

In Bezug auf die **Kirchenentwicklung 2030** wünschen sich die Chöre **keine einschränkenden Veränderungen** in ihrer Chortätigkeit vor Ort. Sie hoffen, dass **Kirchenmusik** weiterhin eine **hohe Akzeptanz** erfährt und auch entsprechend von den Hauptamtlichen der Kirchengemeinde **gewürdigt** wird. Außerdem sollte die **Finanzierung** von Chorleiter:innen, Noten und Musiker:innen sowie die Verfügbarkeit von Proberäumen auch in Zukunft **gewährleistet** sein. Des Weiteren ist ein **regelmäßiger Austausch** zwischen den Chören der neuen Kirchengemeinde wünschenswert. Darüber hinaus hoffen die Befragten, dass es weiterhin **ausreichend Gottesdienste** gibt, die von den Chören mitgestaltet werden können.

4. Ergebnisse – Bands

Der Fragebogen für Bands wurde an **insgesamt sechs Bands** verschickt. Es gibt auf dem Gebiet der neuen Kirchengemeinde Wiesloch **Jugendbands, Familiengottesdienst-Bands, eine Elternband und eine NGL-Band** aus den 90ern (Diagramm 8). Von **allen Bands (100 %)** haben wir eine **Rückmeldung** erhalten. Der Fragebogen wurde in der Regel von der Bandleitung oder einem Bandmitglied ausgefüllt.

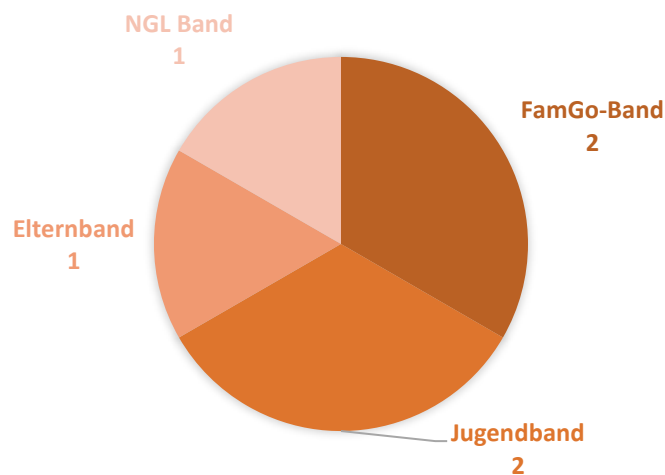


Diagramm 8: Bands auf dem Gebiet der neuen Kirchengemeinde Wiesloch

Organisation und Musikalische Leitung

Die Bands organisieren sich in der Regel selbst und sehen sich als **zwanglose Gruppierungen**, die sich zum Teil aus Freunden oder auch Geschwistern zusammensetzen. Eine der Bands in der neuen Pfarrei ist zum Beispiel Teil der Pfarrjugend. Eine andere Band organisiert sich durch die Mitarbeit im Vorbereitungsteam der Wortgottesdienste.

Drei von sechs Bands werden von **nebenberuflichen (Kirchen-) Musiker:innen** musikalisch geleitet. In zwei Fällen sind **Hobbymusiker:innen** für die musikalische Leitung verantwortlich. Eine der Bands wird von einem Bandmitglied, das unter anderem Musik studiert hat, geleitet.

Nur eine Band wird durch die Pfarrgemeinde vergütet. Alle anderen Bands erhalten **keine Vergütung** und sind ehrenamtlich tätig. Regelmäßige **Proben** finden nicht statt, man trifft sich **unregelmäßig** vor Auftritten. Bis auf eine Band treffen sich alle auch zu **außermusikalischen Aktivitäten** wie zum Beispiel gemeinsames Essengehen und persönliche Treffen als Teil des Hauskreises.

Besetzung

Die Bands bestehen aus **5 bis 14 Personen** mit **Altersdurchschnitten** von 25 bis 52 Jahren. Die jüngsten Mitglieder sind hierbei zwischen 20 und 50 Jahre alt. Die ältesten Mitglieder sind 30 bis 68 Jahre alt. Auch längere Mitgliedschaften lassen sich beobachten, da in einer der Bands die längste Mitgliedschaft 32 Jahre beträgt. Zwischen diesen 32 Jahren und andererseits 6



Jahren bewegen sich die längsten Mitgliedschaften. Die Bereitschaft, sich über mehrere Jahre hinweg in Gottesdienstbands zu engagieren, scheint also gegeben zu sein. Nur in einer Band liegt der letzte Neueintritt bereits 28 Jahre zurück. Bei allen anderen liegt der letzte Neueintritt höchstens sieben Jahre zurück.

Ausstattung

Weitestgehend alle **technischen Voraussetzungen** wie Mikrofone und Podeste, welche die Bands für ihre Auftritte benötigen, sind erfüllt und die Bands kümmern sich selbst um die Instandhaltung des Equipments. Lediglich eine Band wünscht sich **mehr Verlässlichkeit bei Absprachen** und in der **Zusammenarbeit mit der Gemeinde** bezüglich des Öffnens der Kirche und des Zugangs zu Strom vor Auftritten. Eine Band äußerte sich positiv darüber, dass bei Gründung der Band das notwendige Equipment von der Pfarrgemeinde angeschafft wurde.

Von technischer Seite gesehen brauchen die Bands fast alle einen Zugang zu einer Anlage und ein Mischpult mit den entsprechenden Mikrofonen. Nur zwei Bands verfügen über einen festen **Proberaum**, die Beschaffung von **Notenmaterial** funktioniert in der Regel ohne größere Probleme.

Auftritte

Die Bands spielen oft bei:

- Firmungen
- Erstkommunionen
- Jugendkreuzwegen
- Entdeckergottesdiensten
- Seelsorgeeinheitgottesdiensten
- Impulsgottesdiensten
- Familien- und Jugendgottesdiensten
- Kindergartengottesdiensten
- OpenAir-Gottesdiensten
- Friedensgebeten
- besonderen Anlässen
- Konfirmationen der evangelischen Gemeinde

Daraus lässt sich schließen, dass vor allem **Gottesdienste für Kinder- und Jugendliche sowie Familien** von Bands gestaltet werden. Einige Bands engagieren sich auch durch die musikalische Umrahmung **alternativer Gottesdienstformen**.

Highlights der befragten Bands waren in den letzten fünf Jahren Bandjubiläen, Kooperationen mit Kinderchören sowie die Mitgestaltung von Firmungen und anderen Jugendgottesdiensten, Erntedankgottesdienste und der alljährliche Gottesdienst auf dem Mannaberg am Pfingstmontag.

Entwicklung in den letzten Jahren und Ausblick in die Zukunft

Während der **Corona-Pandemie** haben vier der sechs Bands **besondere Aktivitäten** ins Leben gerufen. Zum Beispiel wurden ein bis zweimal pro Monat Gottesdienste in kleiner Besetzung musikalisch umrahmt, was zu einer lebendigen Atmosphäre trotz untersagtem Gemeindegesang führte. Auch im Freien wurde für die Gemeinden gespielt und somit Wege gefunden,



trotz Einschränkungen aktiv Kirchenmusik zu machen. Dies ist sicherlich auch ein Grund, weshalb die Pandemie keine oder zumindest **keine bleibenden Auswirkungen auf die Arbeit** der Bands hatte.

Außer bei einer Band **stagniert** das Engagement leider trotzdem. Dies liegt laut eigener Aussagen nicht nur an **neuen Herausforderungen** wie zum Beispiel weniger Gottesdiensten, sondern auch an strukturellen Veränderungen innerhalb der Bands. Die andere Band gibt an, dass sie sich zum Positiven entwickelt hat.

In Zukunft sehen die Bands zahlreiche weitere **Herausforderungen** auf sich zukommen. Vor allem der **Rückgang der Jugendarbeit** vor Ort und somit keine Anlässe wie beispielsweise Jugendgottesdienste, bei welchen gespielt werden könnte, werden hier angeführt. Außerdem ist eine Band als musikalische Gruppierung stärker auf einzelne Mitglieder und Instrumente angewiesen, weshalb ein **Wegzug**, die **Familiengründung** oder eine **andere Prioritätensetzung** dazu führen kann, dass eine Band nicht mehr in der Lage ist, Gottesdienste kirchenmusikalisch zu umrahmen. Auch genannt wurde das **Wegfallen von Räumlichkeiten** als Probenmöglichkeit. Ein Proberaum ist nämlich für die gemeinsame Arbeit und die Aufbewahrung des teuren Equipments unabdinglich. Durch das Wegfallen einiger Räumlichkeiten aufgrund neuer Gebäudekonzepte könnte dies zu einer großen Herausforderung in der Zukunft werden. Eine der Bands bedauert außerdem, dass aufgrund **fehlender Anfragen** das Fortbestehen zu einer Herausforderung werden könnte.

Aufgrund der oben aufgeführten Herausforderungen sehen drei der befragten Bands eher mit Sorge in die Zukunft, da die **Bindung der Mitglieder** an die Kirchengemeinde nicht mehr so ausgeprägt ist, wie es einmal war und durch die Familiengründung(en) andere Prioritäten gesetzt werden, sodass sich eine der Bands über kurz oder lang auflösen wird. Nachwuchs zu generieren ist nicht (mehr) möglich, da diese Band auch ein guter Freundeskreis ist, sodass „Neue“ schwierig einzugliedern sind, auch aufgrund der spontanen Probensituation vor Auftritten, die auch ein gewisses musikalisches Niveau fordert.

Eine andere Band wünscht sich **mehr Planungssicherheit** und rechtzeitige Anfragen, da die Mitglieder inzwischen aus unterschiedlichen Orten und Regionen Deutschlands zusammenkommen. Deshalb müssen Gottesdienste frühzeitig angemeldet werden, damit eine Planung möglich ist. Auch entstehen mit der Zusammenkunft Kosten, die gedeckt werden sollten. Zudem scheint die Akzeptanz für Wortgottesdienste, welche eine der Bands gerne musikalisch begleiten würde, zurzeit nicht gegeben zu sein. Laut den Mitgliedern dieser Band wäre es in Anbetracht der schwindenden Zahl an Hauptamtlichen dringend nötig, dass die **Leitung** der neuen Kirchengemeinde **neue Gottesdienstformen** in Zusammenarbeit mit den Bands unterstützt. Trotzdem betonen die Bands auch Zuversicht, da die Arbeit weiterhin Spaß macht und gewinnbringend ist.

Als **Zukunftswünsche** nennen die Bands **Angebote für Auftritte** im kirchlichen Kontext sowie ein Entgegenkommen und Zukommen auf die Bands in Bezug auf Auftritte. Aber auch in



finanzieller Hinsicht wünschen sie sich zum Beispiel einen Zuschlag für Strom, Fahrten und teilweise eine angemessene Vergütung.

Persönliche Einschätzungen der Befragten

Eine Band gibt an, dass es sie als Gruppe wahrscheinlich bis **2030** nicht mehr geben wird. Weitere Wünsche sind Anfragen von Seiten der Kirche und nicht, dass Steine in den Weg gelegt werden. Die Bands können es oft nicht leisten, auf die verschiedenen Gemeinden zuzugehen und wünschen sich deshalb **frühe Anfragen** (im Idealfall wurde hier von einer Band sechs Monate genannt), damit rechtzeitig geplant werden kann. Eine der Bands beruft sich darauf, dass **Gottesdienstbands** wichtig sind, um die **musikalische Vielfalt** in unseren Kirchen zu erhalten und dass ein „Orgelmonopol“ dazu führt, dass es andere Gruppierungen schwer haben.

Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es eine **große Vielfalt an Gottesdienstbands** in der neuen Kirchengemeinde gibt, auf welche bei der Gestaltung von Eucharistiefeiern und Festtagsgottesdiensten aber auch bei alternativen Gottesdienstformen zugegangen werden kann.

Die Bands charakterisieren sich im Gegensatz zu Chören nicht durch eine offizielle Bandstruktur, sondern sind sehr **individuell organisiert** und bestehen eher aus Freunden oder Familien, die sich und ihre Probetermine in der Regel selbst (kurzfristig) organisieren. Dadurch ist es schwierig Nachwuchs zu finden, welcher sich gut integrieren lässt, zumal die Gruppen meistens nur **unregelmäßig proben**.

Wünschenswert wäre eine **frühe und verlässliche Planung von Gottesdiensten**, damit früh festgelegt werden kann, wann und in welcher Form die Bands Gottesdienste musikalisch gestalten können. Ein wichtiger Wunsch für das Fortbestehen der Bandvielfalt in unserer Kirchengemeinde ist außerdem, dass geeignete **Proberäume** zur Verfügung gestellt werden, in denen auch teures **Equipment gelagert** werden kann. Eventuell denkbar wäre auch eine **Vernetzung der Bands** untereinander oder Auflistung aller Bands in der neuen Kirchengemeinde, damit Anfragen rechtzeitig an die richtigen Ansprechpartner gestellt werden können. Weiter gilt es auch Fragen der Finanzierung und gegebenenfalls der Vergütung der Bandmitglieder zu klären.

5. Ergebnisse – Inaktive Gruppierungen

Nach unserem Kenntnisstand gibt es momentan **fünf kirchenmusikalische Gruppierungen**, die in den letzten Jahren **inaktiv** geworden sind. Hierbei handelt es sich um einen Kirchenchor, zwei Kinder- und Jugendchöre, einen weiteren Chor sowie eine Band. Alle fünf inaktiven Gruppen haben einen Fragebogen bekommen und diesen auch an die Erkundungsgruppe zurückgeschickt (**Rücklaufquote 100 %**).

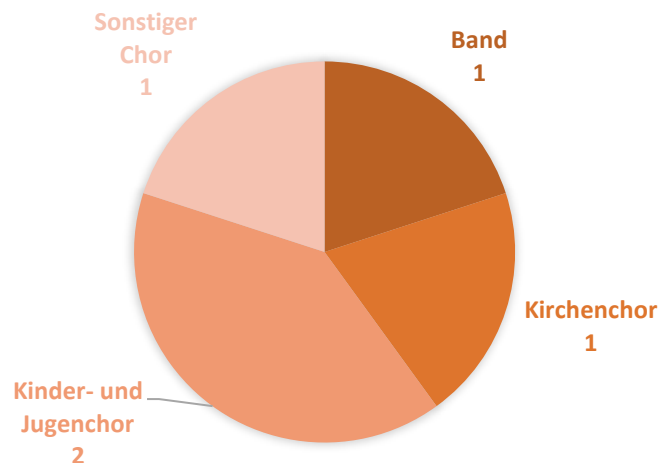


Diagramm 9: Inaktive kirchenmusikalische Gruppierungen auf dem Gebiet der neuen Kirchengemeinde

Alle Gruppierungen waren weit über zehn Jahre **aktiv**, der Kirchenchor sogar 139 Jahre. Diese Gruppen hatten zwischen fünf und 38 Mitglieder. Vier der Gruppierungen gaben jedoch an, dass es nach der **Corona-Pandemie** nicht gelungen war, die Gruppe wieder zu reaktivieren. Ein Chor sah wegen der verringerten Zahl von Gottesdiensten zu wenige Gelegenheiten, eigenständig in Gottesdiensten aufzutreten, und entschied sich daher zur Fusion mit einem anderen Chor, mit dem es ohnehin große personelle Überschneidungen gab.

Nur in einem Fall waren es der Wegzug und die zunehmende Kirchenferne von aktiven Mitgliedern, die zur Auflösung führten. Weitere **Gründe für Inaktivität** sind das Wegbrechen von bisherigen Verantwortlichen, Unklarheit über Ansprechpartner:innen in der Gemeinde vor Ort, und wiederum die zu geringe Zahl an Gottesdiensten.



6. Ergebnisse – Sonstige

Der Fragebogen für die Pfarrämter auf dem Gebiet der zukünftigen Kirchengemeinde Wiesloch wurde an **insgesamt 16 Pfarrämter** versendet.

Wir haben von 14 (88 %) Pfarrämtern eine Rückmeldung erhalten. Der Fragebogen wurde in der Regel vom Personal der Pfarrbüros oder von einer Ansprechperson für die Kirchenmusik ausgefüllt. In einem Fall erledigte dies das Gemeindeteam.

Alle 14 Pfarrämter geben an, dass es in ihrer Gemeinde **mindestens einen Kirchenchor** gibt, was sich mit unseren Ergebnissen aus der Umfrage für Chöre aus Kapitel 3 deckt. Sechs von 14 Gemeinden haben außerdem noch einen **weiteren Chor**. Vier von 14 Gemeinden haben außerdem eine **aktive Band**.

In vier Pfarreien gibt es zudem **Konzertreihen**, die von der Pfarrei beziehungsweise von Arbeitskreisen organisiert werden. Diese Konzerte sind entweder jährliche Traditionen oder finden in einzelnen Fällen auch mehrmals im Jahr statt. Außerdem werden besondere Konzerte oder Gottesdienste in manchen Gemeinden nicht ausschließlich von **kirchlichen musikalischen Gruppierungen** veranstaltet, sondern auch von **weltlichen Gruppierungen** wie Gesangsvereinen, Stadtkapellen oder Musikschulen durchgeführt.

Bei der Hälfte der Rückmeldungen spielen auch freie **Instrumentalisten** eine Rolle in der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste. In der Regel begleiten sie Chöre, gestalten Gottesdienste oder Konzerte solistisch mit. Üblicherweise erhalten die Instrumentalisten ein Honorar. **Fortbildungen** für gemeindeinterne Musiker:innen werden in keiner Gemeinde angeboten.



7. Zusammenfassung und Ausblick

Wie bereits in der Einleitung dieses Abschlussberichts erwähnt, haben wir uns als Erkundungsgruppe „Kirchenmusik“ zum Ziel gesetzt, mittels Umfragen einen Überblick über das vorhandene kirchenmusikalische Engagement auf dem Gebiet der neuen Kirchengemeinde Wiesloch zu bekommen. Neben einem **Gesamtbild der musikalischen Situation** ging es uns auch darum, Kenntnisse über eventuelle **Herausforderungen** zu erhalten, um diese auf Ebene der **Projektleitung sichtbar** zu machen. Somit bietet dieser Bericht eine gute Basis, um die Belange der musikalischen Gruppierungen bei weiteren Entscheidungen im Rahmen der Kirchentwicklung 2030 zu berücksichtigen, damit Kirchenmusik weiterhin eine starke und aktive Säule des Gemeindelebens bleibt.

Die Ergebnisse der Umfragen, die in diesem Bericht aufbereitet wurden, sind mit Rücklaufquoten von jeweils über 80 % durchaus als repräsentativ für die Kirchengemeinde Wiesloch anzusehen und spiegeln somit die aktuelle Situation sehr gut wider. Wir verfügen über eine **große Vielfalt** im Bereich der Kirchenmusik. Insgesamt tragen etwa **780 Personen** durch ihre unterschiedlichen musikalischen Aktivitäten zu einer lebendigen Gemeinde bei. In den meisten Seelsorgeeinheiten sind die musikalischen Gruppierungen die **größte kirchliche Gruppierung**, was ein großes Potenzial bietet. Entgegen der oftmals heutzutage weit verbreiteten Meinung, dass vor allen Dingen die meisten Kirchenchöre überaltert sind und über Nachwuchsprobleme klagen, gibt es in der Kirchengemeinde Wiesloch viele Chöre, die noch leistungsfähig sind. Dies liegt laut den Ergebnissen der Umfrage vor allem an **starken Chorgesellschaften**, einer **guten Altersstruktur**, daran, dass **singen „Spaß macht“** und ihnen eine entsprechende **öffentliche Wertschätzung** entgegengebracht wird. Des Weiteren gibt es auch eine **beachtliche Anzahl an Bands**. Sie alle bereichern nicht nur das Gemeindeleben vor Ort, sondern drücken durch ihren musikalischen Beitrag auch ihren Glauben aus, fördern das Gemeinschaftsgefühl, den **Zusammenhalt** und den sozialen Austausch, zum Teil auch über mehrere Generationen hinweg. Somit tragen sie zu einer **stabilen und integrativen Gesellschaft** bei.

Um all dies zu erhalten und die Gruppierungen auch nach der Zusammenlegung der Seelsorgeeinheiten weiterhin zu unterstützen und zu stärken, ist es wichtig, deren **Sorgen und Wünsche** bei der weiteren Kirchenentwicklung zu berücksichtigen. Zum Beispiel sollten bei der Erarbeitung neuer **Gebäudekonzepte geeignete Probemöglichkeiten** für die musikalischen Gruppierungen eingeplant werden. Wünschenswert wäre hier, mit den betroffenen Gruppierungen in einen proaktiven Austausch zu gehen, um gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die Anforderungen können sich hier je nach Art der Gruppierung (Band oder Chor) und Gruppengröße unterscheiden.

Auch bei der Festlegung der neuen kirchengemeindeübergreifenden **Gottesdienstordnung**, sollte in Betracht gezogen werden, dass für die verschiedenen musikalischen Gruppierungen weiterhin genügend **Auftrittsmöglichkeiten** geboten werden. Da sich alle Gruppierungen



auch dazu bereit erklärt haben, alternative Gottesdienstformen zu unterstützen, sollten die Gruppen auch hier frühzeitig miteinbezogen werden, damit gemeinsam eine Lösung gefunden werden kann.

Ein weiterer Wunsch, vor allen Dingen der Chöre, ist eine weiterhin sichergestellte **Finanzierung** von Chorleiter:in, Notenmaterial und eventuell zusätzlichen Musiker:innen zur Unterstützung bei Auftritten. Was sicherlich nicht nur musikalische Gruppierungen betrifft sind Fragen und Klärungsbedarf bei **infrastrukturellen Themen**. Beispielsweise sollte weiterhin sichergestellt sein, dass es für die Gruppierungen möglichst unbürokratisch möglich ist, Zugang zu ihren Proberäumen und Kirchen zu erhalten. Des Weiteren sollten **zukünftige Strukturen** und allgemeine **Kommunikationswege** zwischen den Chören, den zukünftigen hauptamtlichen Kirchenmusikern, den Pfarrbüros und anderen geklärt werden.

Die Besetzung der neuen **kirchenmusikalischen Stellen** könnte hier als **zentrale Anlaufstelle** dienen und **Konzepte** erarbeiten, wie Kirchenmusik weiterhin strukturell im Gemeindeleben verankert sein soll. Des Weiteren könnten musikalische **Angebote im Kinder- und Jugendbereich** ausgebaut werden, um Kindern und Jugendlichen neben den bekannten Gruppierungen wie Ministranten, KJG oder Pfadfindern eine weitere Alternative anzubieten, wo sie Glaube und Kirche erleben können. Gleichzeitig kann dadurch potenzieller Nachwuchs für bestehende musikalische Gruppierungen generiert werden.

Darüber hinaus haben sich alle musikalischen Gruppierungen, insbesondere die Chöre, einen Austausch untereinander gewünscht. Daher wäre es sinnvoll, eine **Vernetzung der Gruppierungen** auf Ebene der Kirchengemeinde aktiv zu **fördern**. Vor allen Dingen haben einige Chöre aufgrund von Überalterung und der schwierigen Suche nach Nachwuchs Herausforderungen, singfähig zu bleiben. Da viele Chöre unterschiedlich mit dieser Situation umgehen, können durch einen regelmäßigen Austausch auf Ebene der Kirchengemeinde Synergieeffekte entstehen.

Musik macht Glaube lebendig. Die Antworten zur persönlichen Einschätzung in den Fragebögen haben gezeigt, dass die Befragten der Meinung sind, dass sie durch ihre musikalischen Aktivitäten einen Beitrag zu einer aktiven Gemeinde leisten und selbst ihre Beziehung zur Gemeinde und dem Gemeindeleben zu einem Großteil darüber definieren. Strukturelle Veränderung, wie die Kirchenentwicklung 2030, bedeutet oftmals die Auflösung von Gewohnheiten und „Altbekanntem“. Dies verursacht in der Regel ein Gefühl von Unsicherheit und Ungewissheit. Solche Veränderungen können jedoch auch eine Chance für Neues bieten. Damit diese Transformation gelingt, ist es wichtig mit den Gruppierungen in einen regelmäßigen Austausch zu treten, sich mit ihnen über ihre Anliegen und Herausforderungen im Rahmen der Kirchenentwicklung 2030 auszutauschen und so die Zukunft gemeinsam zu gestalten, sodass Kirchenmusik in ihrer Vielfalt weiterhin zu einer lebendigen Glaubensgemeinschaft beitragen kann. Wir hoffen, dass dieser Bericht dafür eine Grundlage bietet.